

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	1
2	Zwei Erfahrungsweisen von Kommunikation: Erleben und Erinnern	7
2.1	Wie wir Kommunikationsereignisse erleben	9
2.2	Wie wir über Kommunikation nach- denken	14
2.3	Zusammenfassung	16
3	Sechs Vorurteile über Kommunikation	17
3.1	„Es geht um die Sache“	18
3.2	„Der Inhalt zählt“	20
3.3	„Erst denken, dann sprechen“	22
3.4	„Gefühle spielen keine Rolle“	24
3.5	„Es gibt doch schließlich Regeln“	25
3.6	„Zuhören geht von selbst“	27
3.7	Zusammenfassung	29

V

4	Vier kurze Geschichten zur Entstehung von Kommunikation, wie wir sie kennen	31
4.1	Am Hofe	36
4.1.1	Höflichkeit: die Verkörperung gesellschaftlicher Ordnung	38
4.1.2	Esprit: Sprachkunst als Karriereweg	41
4.1.3	Bei Hof – bei Höll: die Adelung von Täuschung und Verstellung als Grundmomente von Kommunikation	46
4.2	Im Kaffeehaus	51
4.2.1	Die Umschreibung der Leidenschaft	53
4.2.2	Schriftlichkeit wird zum Prototyp von Kommunikation	62
4.2.3	Die Ökonomisierung von Kommunikation	66
4.3	Auf der Straße	70
4.3.1	Auf dem Boulevard – die Flüchtigkeit der Begegnung	72
4.3.2	In der Tram – die Regulierung von Nähe und Distanz	76
4.3.3	An der Kasse – die Versachlichung interaktiver Beziehungen	78
4.4	Am Apparat	81
4.4.1	Das Netz – die Vorstellung einer kommunikativen Ordnung der Welt	83
4.4.2	Die Karriere des Informationsbegriffs und der Mythos der Rationalität	85
4.4.3	Ganz Ohr – ein Fremd-Körper im Kommunikationsbewusstsein	86

4.5	Statt einer Zusammenfassung: Von Heute – Tiefenbohrungen im Boden der Kommunikation	92
5	Sechs kulturelle Verzerrungen	95
5.1	Individualismus	96
5.2	Instrumentalität	98
5.3	Rationalismus	100
5.4	Optimismus	102
5.5	Dialogizität	106
5.6	Produktivität	109
5.7	Zusammenfassung	114
6	Vier Ebenen sozialer Interaktion	115
6.1	Unmittelbare Verbundenheit	116
6.1.1	Kommunikativer Realismus	118
6.1.2	Relationale Psychoanalyse	124
6.2	Die moralische Ordnung sozialer Interaktion	129
6.2.1	Die Interaktionsordnung	130
6.2.2	Gerechtigkeit in nahen Beziehungen	135
6.3	Spiel oder Ernst? – Die poetische Dimension sozialer Interaktion	141
6.3.1	Der Inszenierungscharakter sozialer Interaktion	143
6.3.2	Die wirklichkeitsschaffende Kraft interaktiver Veranstaltungen	152
6.4	Gesellschaftlichkeit als Gegenstand und Bedingung sozialer Interaktion	156
6.4.1	Kommunikationsformate	163
6.4.2	Veränderungen im Kommunikationsarsenal: Moden und Programme	172
6.5	Zusammenfassung	183

7 Vier einfache Wahrheiten über Kommunikation	185
7.1 Ob uns etwas gelingt, hängt von den Anderen ab	186
7.2 Wie wir etwas verstehen, ist an den Kontext gebunden	191
7.3 In Kommunikation sind wir stets mit allen Sinnen beteiligt	199
7.4 Wir sind in Gespräche verstrickt	208
7.5 Zusammenfassung	216
 8 Fünf kommunikative Anforderungen	 219
8.1 Umgang mit Abhängigkeit	220
8.2 Umgang mit Fremdheit	223
8.3 Umgang mit Täuschung	226
8.4 Umgang mit Komplexität	228
8.5 Umgang mit Paradoxien	238
8.6 Zusammenfassung	242
 9 Neun rote Fäden im Stoff des Buches	 245
9.1 Der existentielle Charakter von Kommunikation	245
9.2 Die Wiederentdeckung der Unmittelbarkeit	246
9.3 Die Nützlichkeit des Philosophierens	246
9.4 Die Ehrenrettung der Täuschung	247
9.5 Die Gesellschaftlichkeit des Kommunizierens	247
9.6 Der Reichtum der Geschichte	248
9.7 Die Bedeutsamkeit des Erlebens	248
9.8 Der poetische Zauber des Sprechens	249
9.9 Der Charme der Interaktivität	249
 Literatur	 251